

EINLEITUNG

Herzlich willkommen zur Kulturpreisverleihung der Stadt und Region Grenchen.

Heute habe ich im Stadtanzeiger gelesen, dass es schon 15 Jahre her ist, dass ich zusammen mit zwei heutigen Preisträgerinnen und anderen ein Diner culturel veranstaltet habe. Darum freut es mich ganz besonders diese beiden Frauen heute ehren zu dürfen. Die dritte Frau war übrigens damals meines Wissens noch gar nicht geboren.

Dass wir heute drei Frauen auszeichnen freut mich sehr, war aber genau so wenig geplant wie letztes Jahr, als alle z.B. Preisträger aus der Sparte Musik kamen.

In den letzten Jahren habe ich an dieser Stelle jeweils einiges erzählt über die Arbeit in der Kulturkommission, das Auswahlverfahren der zukünftigen Preisträgerinnen und Preisträger sowie einige Anekdoten zu der telefonischer Benachrichtigung der Preisträger. Ich bin sehr froh, dass die Kuko so gut funktioniert und man sich richtiggehend freuen kann, wenn eine Sitzung stattfindet: die Diskussionen verlaufen jeweils engagiert und vor allem konstruktiv und respektvoll; ich musste im vergangenen Jahr durchaus auch einige andere Sitzung „ertragen“.

Ebenso angenehm und „pflegeleicht“ wie die KuKo-Mitglieder waren bisher übrigens die Preisträgerinnen und Preisträger: dieses Jahr benötigte ich keine 15 Minuten bis alle telefonisch benachrichtigt waren. Wenn ich da an das Nobelpreiskomitee denke, welches Wochen oder gar Monate benötigte um Bob Dylan über seinen Literaturnobelpreis zu informieren, bin ich dankbar für unsere unkomplizierten Preisträger.

Und unsere Preisträgerinnen und Preisträger nehmen sogar noch an der Preisverleihung teil und wie mir scheint erst noch gerne und mit Freude.

Darum lassen Sie uns beginnen und die Preisträgerinnen und Preisträger gebührend feiern.

AUSKLANG

Heute durften wir einen vielseitigen und den Preisträgerinnen würdigen Anlass geniessen; ich gratuliere Ihnen allen noch einmal von ganzem Herzen: Viviana Cali, Monica Aeschbacher und dem Verein „Gränchner Musigbar“ und natürlich auch Anna Messerli.

Ich hoffe inständig, dass dies nicht der letzte Anlass dieser Art war, denn in einigen „Sparköpfen“ steht sicherlich auch der Kulturpreis zur Disposition, um einen Beitrag zur Gesundung der Stadtfinanzen zu leisten.

Aber wie sagte schon Albert Schweitzer „Kultur fällt uns nicht wie eine reife Frucht in den Schoß. Der Baum muß gewissenhaft gepflegt werden, wenn er Frucht tragen soll“.

Grenchen, 12.1.2017

J.-P. Thomsen